

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Völkme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dählerbrunn, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Völkme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dahl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wihl, Bell Jr., Halver.

Freiwilliger Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 249

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (34 mm breit) 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig. — Offertaebühren 10 Reichspennig und Porto —

Halver

Dienstag, den 23. Oktober

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratissbeilagen: „Zeitgeschichte im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb u. Scholle“
— „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“ —

1928

Pariser Ueberraschungen

Reparationskonferenz in Berlin.

Sachverständigenkommission am 15. Dezember.

Bedeutete schon die Teilnahme des englischen Schatzkanzlers Churchill an den Besprechungen zwischen dem Reparationsagenten Parter Gilbert und Poincaré in Paris eine große Überraschung für die politische Welt, so reißt sich daran die zweite unbewohrte Kunde, daß die Konferenz zur endlichen Festlegung der deutschen Kriegsschuldverpflichtungen in Berlin stattfinden soll.

Die Pariser Presse gibt allgemein der Ansicht Ausdruck, daß es sich um eine vorbereitende Besprechung über die Zusammenfassung und die Aufgaben der Sachverständigenkommission für die Festlegung der deutschen Reparationspflichten gehandelt hat. Die Bedeutung dieser Unterredung gehe über den Rahmen einer rein technischen Vorbereitung hinaus und bestreife vor allem in einer Annäherung des französischen und des englischen Standpunktes hinsichtlich des Reparationsproblems.

Berlin war unterrichtet.

Der Meinungsaustausch soll in den nächsten Tagen zwischen den beteiligten Regierungen weitergeführt werden. Wie man zu den Meldungen über die Unterredung des englischen Schatzkanzlers Winston Churchill und des Generalagenten für die Reparationszahlungen Parter Gilbert mit Ministerpräsident Poincaré aus bestunterrichteter Quelle erfährt, ist der Besuch der deutschen Regierung offiziell mitgeteilt worden. Er wird in Berliner Regierungskreisen als ein Fortschritt angesehen.

Parter Gilbert wird nach Abschluß seiner Reise, die ihn u. a. nach Rom führen wird, der deutschen Regierung über das Ergebnis seiner Verhandlungen Bericht erstatten. Der Pariser Berichterstatter des Neutreibbureaus in Paris hört von gut unterrichteter Seite, daß in zwei Punkten die Ansicht der Alliierten als übereinstimmend angesehen werden können: 1. daß die Initiative für die Einberufung einer Konferenz bei der deutschen Regierung liegen solle und 2., daß der geeignete Platz für die Arbeiten dieser Konferenz Berlin sei. Nach der „Information“ soll man das Datum des Zusammentritts der in Genf vorgesehenen Sachverständigenkommission auf den 15. Dezember festgelegt haben.

Erster Erfolg?

Parter Gilbert, der Generalagent der Reparationskommission, hat seinen ersten, mühsam genug errungenen Erfolg zu verzeichnen: die Sachverständigenkommission, gegen deren baldige Einberufung zwecks Revision des Dawes-Planes sich in England erhebliche Widerstände geltend machten, soll nun doch in kurzer Frist zusammen treten; man nennt sogar schon ein bestimmtes Datum hierfür, nämlich den 15. November. Und als Tagungsort die — deutsche Hauptstadt.

Parter Gilbert hat denn auch sofort die Gelegenheit benutzt, die englischen und französischen Ansichten und Absichten hinsichtlich einer Revision des Dawes-Planes näher aneinanderzubringen. Er hat allerdings dabei nur das eine erreicht, daß die Schulden, die England an Amerika hat, für die endgültige Festlegung der deutschen Zahlungen ebenso maßgebend sein sollen wie die Höhe der französischen Schulden. Poincaré hält aber außerdem noch daran fest, daß Deutschland auch noch die Summen tragen müsse, die Frankreich — und Belgien — nicht etwa bloß für den Wiederaufbau in den zerstörten Gebieten aufgewendet hat, sondern auch alle anderen unmittelbaren Kriegskosten wie Pensionen an Kriegsverletzte und Kriegshinterbliebene und dergleichen. Also alles, was der Krieg direkt oder indirekt gekostet hat.

Der Generalagent dürfte aber deutlich auf die Grenze des Möglichen aufmerksam gemacht haben. Der Dawes-Plan war darauf aufgebaut, daß die deutschen

Zahlungen aus den Überschüssen der deutschen Wirtschaft erfolgen sollten. Man war 1924 in der Dawes-Kommission sehr optimistisch hinsichtlich des raschen Wiederaufblühens der deutschen Wirtschaft. Gerade im Gegenteil ist aber der Wert der deutschen Ausfuhr jährlich um ein beträchtliches — durchschnittlich um 3,5 Milliarden — hinter dem der Einfuhr zurückgeblieben, ein Überschuss ist also gar nicht zu verzeichnen. Das Ausland, namentlich Amerika, hat der deutschen Wirtschaft vielmehr Summen vorgestreckt, die überhaupt erst die Zahlung der Dawes-Verpflichtungen ermöglichen. Diese Entwicklung, die natürlich nicht ins Uferlose fortgehen kann, zwingt infolgedessen unsere Gläubigerstaaten zu einer Beschränkung allzu maßloser Forderungen. Die englische und die französische Presse sprechen von 30 bis 40 Milliarden als der endgültigen Summe.

Das Ziel der Bemühungen Parter Gilberts ist aber in einer anderen Richtung zu suchen und er hat dafür anscheinend die Londoner und die Pariser Regierung gewonnen: der Dawes-Plan soll überhaupt einen endgültigen Charakter erhalten, nicht mehr Probe aufs Exempel bleiben wie jetzt. Damit soll vor allem auch die Voraussetzung dafür geschaffen werden, ihn zu „kommerzialisieren“, ganz oder teilweise. Er soll nicht mehr Staatsvertrag zwischen Deutschland und den „alliierten und assoziierten Mächten“ sein, sondern Zahlungsverpflichtung Deutschlands an Privatschuldner in aller Welt, wobei Deutschlands Regierung allein für die Aufbringung und Durchführung der Zahlungen sorgt, die bisherige Art dieser Durchführung mittels ausländischer Kommissionen aufhört. Entweder so, daß eine Endsumme festgesetzt wird oder bestimmte Jahreszahlungen erfolgen sollen. Man spricht davon, daß diese Jahreszahlungen etwas ermäßigt werden sollen — zwei statt der bisherigen mindestens zweieinhalb Milliarden —, um der deutschen Regierung die Sache machbarer zu machen. Natürlich sollen im zweiten Falle die Zahlungen nur für eine Reihe von Jahren erfolgen. Die „Kommerzialisierung“ der neuen Dawes-Verpflichtungen Deutschlands würde freilich von der Aufnahmefähigkeit des Geldmarktes namentlich in New York abhängen, ihre weitere Entwicklung aber auch von den Schwankungen in der Beurteilung differtiert werden, die die Weltfinanz gegenüber der deutschen Wirtschaftslage und Zahlungsfähigkeit einnimmt. Wenigstens für einen recht erheblichen Teil der kommenden deutschen Verpflichtungen hält man eine solche sofortige „Kommerzialisierung“ durch aus für möglich; Frankreich will ja einen Teil seiner amerikanischen Schulden davon bezahlen.

Das sind die Grundlinien für die Verhandlungen der nächsten Zeit und Deutschlands Lage ist dabei keine sehr angenehme. Sowohl die Verknüpfung der deutschen Zahlungsverpflichtungen mit den interalliierten Schulden widerstreitet unseren Interessen — auch Amerika lehnt dies ab — wie die gesamte Umstellung in dem Charakter des Dawes-Planes, seine „Privatisierung“. Deutschland wird dann endgültig belastet mit der Tragung aller Kosten, die der Weltkrieg verursachte, endgültig werden Verhältnisse stabilisiert, bei denen man immer noch deutscherseits eine grundlegende Änderung erstrebt. Dann lebt die Welt auf eine vorläufig noch nicht absehbare Zeit von Deutschlands Arbeit. Leider ist solche Änderung herbeizuführen angesichts der heutigen politischen Lage eine Unmöglichkeit. So kann nur Beschränktes herausgeholt werden und sei dies auch nur eine Herabsetzung der Jahreszahlungen oder eine endgültige Festlegung der Gesamtsumme. Wir müssen uns damit begnügen, abzuwarten, ob diese Endgültigkeit nicht ebenso durch die spätere Entwicklung über den Haufen geworfen wird, wie es mit den ursprünglichen Forderungen geschah, die man an Deutschland gestellt hat.

vinz Sachsen, Dr. Hübner, über „Mitteldeutschland auf dem Wege zur Einheit“ ist jetzt eine von Leipzig ausgehende Zeitschrift „Leipzig und Mitteldeutschland“ gefolgt, welche die verkehrspolitischen, wirtschaftspolitischen und kulturpolitischen Gemeinschaftsinteressen eines großen, schrankenfreien Mitteldeutschlands, bestehend aus Sachsen, Thüringen, Provinz Sachsen, Anhalt, Braunschweig, beleuchtet. Diese Leipziger Zeitschrift wird jetzt der Öffentlichkeit übergeben. Ihr Standpunkt ist, wie es darin heißt, „unitarisch im Sinne einer vernunftgemäßen Zentralisation“.

Bayerische Regierung gegen Reichssozialamt.

Wegen der im Reichsarbeitsministerium vorliegenden Pläne zur Schaffung eines Reichssozialamtes hat sich der Bayerische Kurier an einige führende Persönlichkeiten mit der Bitte gewandt, ihre Anschauungen mitzuteilen. Daraufhin schreibt nun Ministerpräsident Held: Jeder muß sich fragen, wie solche Absichten mit der Vereinfachung unseres Verwaltungslebens in Einklang zu bringen wären. Die Angelegenheit kann vorerst wohl als erledigt betrachtet werden, da die Absichten nicht weiter verfolgt werden sollen. Ich hoffe, daß es endgültig dabei bleiben wird; denn eine sachliche Notwendigkeit besteht für die Neuerrichtung von reichseigenen Behörden gewiß nicht. Es sind viel vorordnliche Aufgaben vorhanden als die Errichtung eines neuen Behördenapparates. Auch der ebenfalls der bayerischen Regierung angehörende Staatssekretär D s w a l d äußerte sich in ähnlichem Sinne.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Bei den Pariser Besprechungen des Reparationsagenten Parter Gilbert mit Poincaré und Churchill soll alsbaldige Zusammenberufung einer Reparationskonferenz in Berlin in Aussicht genommen worden sein.

* Bei der Zentrumsparlei steht aller Voraussicht nach ein Führerwechsel bevor. An die Stelle des zurücktretenden Reichskanzlers a. D. Dr. Marx soll der Reichstagsabgeordnete Zoos treten.

* Zur Erleichterung des Einreiseverkehrs zwischen Frankreich und Deutschland sind günstigere Visumsbedingungen als bisher in Kraft getreten.

* Verschiedene Mitglieder der bayerischen Regierung haben sich entschieden gegen die Übernahme der Sozialüberwachung auf das Reich ausgesprochen.

* In New York führten zwei Kinder eines Milliardärs vor den Augen ihrer Mutter vom 17. Stockwerk eines Wolkenkrägers in die Tiefe.

Aus In- und Ausland

Berlin. Der Reichswehrminister traf in Dresden ein, um die dort liegenden Truppenteile der vierten Division zu besichtigen. Der Minister wird sich vor allem eingehend über die Einrichtungen der Infanterieschule informieren. Er kehrt am Donnerstag, den 25. Oktober, zurück.

Leipzig. Der Rat der Stadt Leipzig hat beschlossen, die Gewerbesteuerzuschläge auf 125 Prozent herabzusetzen, nachdem die Stadtverordneten dem ursprünglichen Vorschlag des Rates, diese Zuschläge auf 150 Prozent festzusetzen, nicht beigetreten sind.

Kassel. Auf Einladung des Landesverbandes Hessen-Nassau und Waldeck tritt am 27. und 28. Oktober der Hauptauschuß des Vereins für das Deutschum im Ausland zu einer Herbsttagung hier zusammen.

Wiesbaden. Reichsaussenminister Dr. Stresemann feierte am 20. Oktober das Fest der silbernen Hochzeit. Die Gattin des Ministers traf in Wiesbaden ein.

Schanghai. Der Minister des Äußeren der chinesischen Regierung hat eine Note an die Mächte gerichtet, worin er den sofortigen Verzicht auf die Exterritorialrechte verlangt.

Die Reichsreform.

Zwei preußische Denkschriften.

Dem Ausschuß der Länderkonferenz, der am Montag in Berlin zusammentritt, liegen als Material drei verschiedene Stellungnahmen vor: eine bayerische Denkschrift mit föderalistischer Tendenz, eine sächsische Darstellung historisch-prinzipieller Art und zwei preußische Denkschriften aus der Feder des Ministerialdirektors Dr. Brecht. Die Vorschläge Brechts gehen weiter als diejenige des Lutherbundes. Der Kerngedanke ist die Vorbereitung der Gleichstellung von „Provinzen“ und „Ländern“, die künftig zunächst „Reichsprovinzen“ bzw. „neue Länder“ heißen und sein sollen.

Der Wald als Wirtschaftsgut.

Die Forstwirtschaft auf der „Grünen Woche“.

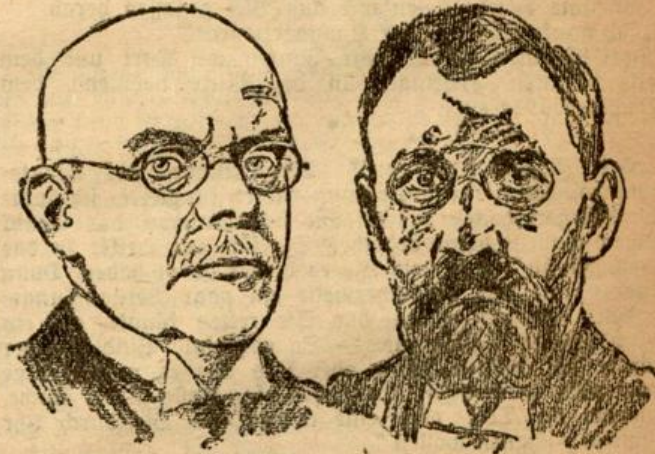
Der Deutsche Forstverein hat es auf der „Grünen Woche Berlin“ übernommen, die Sonderausstellung „Schutz des Waldes als Wirtschaftsgut“ in einem wesentlich erweiterten Rahmen zu veranstalten. Die Sonderausstellung wird sich in folgende Abteilungen gliedern: Schutz des Waldes gegen Feuer; Schutz des Waldes gegen Naturereignisse; Schutz des Waldes gegen Tiere; Schutz des Waldes gegen Menschen. In diesen Abteilungen werden die einzelnen Gebiete wissenschaftlich dargestellt und durch Anschauungsobjekte aus der Praxis erläutert werden. Der für den Schutz des Waldes arbeitenden Technik und den einschlägigen Industriezweigen ist es ermöglicht, ihre Erzeugnisse ernsthaften Interessenten zu zeigen. Dem Waldbesitzer wird die Verflechtung der Ausstellung es ermöglichen, seinen Betrieb auf diesem Gebiete organisatorisch und technisch zu verbessern. Als ein Hauptergebnis wird festzustellen sein, daß in weitestem Maße Verständnis getragen wird für den Wert des Waldes als Wirtschaftsgut überhaupt und für die Möglichkeiten, zu seinem Schutze und zu seiner Erhaltung beizutragen.

Führerwechsel im Zentrum.

Zoos an Stelle von Marx.

Aus Düsseldorf wurde gemeldet, daß der nach dort einberufene Reichsparteitag des Zentrums einen neuen Parteivorstand zu wählen haben werde, da Reichskanzler a. D. Dr. Marx die Absicht habe, sein Amt niederzulegen.

Die Nachricht von den Rücktrittsabsichten des bisherigen Zentrumsführers scheint zuzutreffen. Dr. Marx hat bereits bei



Reichskanzler a. D. Marx.

Reichstagsabg. Zoos.

der letzten Tagung des Reichsparteivorstandes von seinem Entschlusse Kenntnis gegeben, sein Amt niederzulegen. Begründet wird dieser Entschluß des ehemaligen Reichskanzlers mit Rücksicht auf seine Gesundheit. Der offizielle Rücktritt wird auf dem Zentrumsparteitag erfolgen, der wahrscheinlich nicht in Düsseldorf, sondern in Essen stattfinden wird. Als Nachfolger von Marx wird ziemlich sicher der Reichstagsabgeordnete Zoos, Vertreter des Wahlkreises 20 Köln-Machen, genannt.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Der Welfenschatz soll nicht geteilt werden.

Wie man erfährt, lehnt der Herzog von Braunschweig den von der preussischen Staatsregierung gemachten Vorschlag, die zwölf wertvollsten Stücke des Welfenschatzes gegen vier Millionen Mark abzutreten, ab. Einmal, weil sich der Herzog einer Zerstückung und Verschleuderung in alle Welt dieses in seiner Gesamtheit einzigartigen Kunstdenkmals aufs nachdrücklichste widersetzt, und weil ihm ferner verbindliche Kaufangebote vorliegen, u. a. auch von einem englischen Kunsthändler, der für den Gesamtkauf eine Kaufsumme nennt, die den von der preussischen Regierung genannten Preis um ein vielfaches übersteigt.

Ausfuhr von Ruhrkohle über Belgien.

Der Verwaltungsrat der Gesellschaft der belgischen Nationalbahnen, der unter dem Vorsitz des Eisenbahnministers Lippens zusammentrat, hat die Verhandlungen gutgeheißen, die mit den deutschen Eisenbahnen eingeleitet wurden, um eine bedeutende Menge Ruhrkohlen zur Ausfuhr über Antwerpen als Durchgangsgut zu übernehmen. Der Mindestverkehr wird sich auf 165 000 Tonnen monatlich belaufen. Für Kohlenzüge kommt ein Sondertarif zur Anwendung.

Leipzig und Mitteldeutschland.

Auf die Zeitschrift des Landeshauptmanns der Pro-

riedigung über die außerordentlich große Hilfsbereitschaft der amerikanischen Flugstation, ihrer Offiziere und Mannschaften bei den Reparaturen, die etwa am 29. Oktober beendet sein dürften.

Der Sturm auf das Finanzamt.

Vor dem großen Landbundprozess in Kyritz.
Ein umfangreicher Landfriedensbruch- und Aufruhrprozess wird am Dienstag das Erweiterter Schöffengericht in Prißwalf (Priegnitz) beschäftigen. 55 Landbundmitglieder, u. a. der deutsch-nationale Reichstagsabgeordnete Staffehl, der Vorsitzende des Kreislandbundes Ost-Priegnitz, Gutsbesitzer von Zena und eine Reihe weiterer Vorstandsmitglieder des Kreislandbundes Ost-Priegnitz werden sich als Angeklagte zu verantworten haben. Den übrigen legt die Anklage ebenfalls teils Haupttäterchaft, teils Teilnahme am Aufruhr und Landfriedensbruch zur Last. Da ein starker Andrang zum Prozess erwartet wird und für die 70 Zeugen und 55 Angeklagten der Gerichtssaal in Prißwalf viel zu klein ist, wird die Verhandlung in einem Hotel der Nachbarstadt Kyritz stattfinden. Wie erinnerlich, wurde am 12. März d. J. bei einer Landbundkundgebung von Demonstranten ein Sturm auf das Finanzamt Kyritz unternommen, wobei eine Reihe von Fensterscheiben zertrümmert wurde. Die Angeklagten behaupten sämtlich, daß sie durch das Vorgehen der Schupo provoziert worden sind.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 23. Oktober 1928.

Auguste Viktoria.

Zum 22. Oktober.

Am 22. Oktober hätte Auguste Viktoria, die 1921 verstorbenen Gemahlin des ehemaligen Kaisers, den 70. Geburtstag feiern können. Ein Tag des Gedenkens für viele im Deutschen Reiche, für manchen auch von denen, welche schon zur Kaiserzeit „im andern Lager“ standen, aber dieser Frau, die ein Muster war von Selbstaufopferung, Nächstenliebe und Pflichterfüllung, nicht gram sein mochten. Zumal, da Auguste Viktoria auf ihren Gatten zwar im stillen, innerhalb der Grenzen des Hauses, einen großen Einfluß ausübte, aber niemals das Bestreben zeigte, sich in die Staatsgeschäfte einzumischen und irgendwie politisch hervorzutreten. In Mütterlichkeit und Mildeherzigkeit erschöpfte sich ihr Leben, in treuester Anhänglichkeit und Hingebung an ihre Familie. Die eifrige Pflege und den Schutz wohlthätiger Anstalten sowie der Kirche hatte die Kaiserin sich zur besonderen Aufgabe gemacht, und dieser edlen Aufgabe ist sie, rastlos wirkend, bis zu ihrem Tode treu geblieben. Als nach den glanzvollen Tagen des Kaiserturns der große Krieg über Deutschland hereinbrach und die ganze Welt ein Heerlager wurde, betätigte Auguste Viktoria sich leidend und helfend in der Kranken- und Verwundetenpflege und in der Fürsorge für die Witwen und Waisen der Gefallenen. Dann aber kam schweres Leid über sie: der Sturz des Kaiserturns, die traurige Fahrt ins Exil, Zerwürfnisse in den Ehen ihrer Söhne — das alles traf die körperlich und seelisch leidende Frau aufs härteste, und an wehem, wundem Herzen ist sie fern von der Heimat gestorben. Ihre sterblichen Reste aber sind in heimischer Erde zur letzten Ruhe gebettet.

Auguste Viktoria wurde am 22. Oktober 1858 in Dolzig als älteste Tochter des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg und der Prinzessin Adelhaid von Hohenlohe-Langenburg geboren. Im Februar 1881 wurde sie in Berlin mit dem damaligen Prinzen Wilhelm von Preußen, späteren Kaiser Wilhelm II., vermählt. Der Ehe entsprangen sechs Söhne und eine Tochter.

Gedächtnisfeier für die ehemalige Kaiserin.

In Berlin fand anlässlich des kommenden 70. Geburtstages der früheren Kaiserin eine Gedächtnisfeier statt. Die Gedächtnisrede hielt Pfarrer Eberhard Neumann, der ein Lebensbild der Verstorbenen entrollte. Das Schlusswort sprach Reichstagsabgeordneter Dr. Friedrich Everling.

Halver

—!! Polizeiliches. Gefunden: Eine Damenuhr. Eigentumsansprüche sind bei der Polizeiverwaltung zu stellen.

—(c) Arbeitslosenversicherung. Mit dem 16. d. M. ist der Arbeitsnachweis Lüdenscheld in die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eingegliedert worden. Diese Eingliederung gilt für den gesamten Bezirk des jetzigen Arbeitsamtes Lüdenscheld, somit auch für den Amtsbezirk Halver. Für die Gemeinde Halver und die Gemeinde Schalksmühle ist eine reichsgeordnete Hilfsstelle errichtet worden. Das Büro dieser Hilfsstelle für Halver ist nach wie vor im Amtshaus, Zimmer 5, und für Schalksmühle-Hülsheid im Gemeindebüro Hülsheid. Die Verwaltung erfolgt von einem Angestellten des Arbeitsamtes Lüdenscheld. Die Sprechstunden wird das Arbeitsamt Lüdenscheld noch festsetzen. Die Arbeitslosen und Arbeitsuchenden haben also im Gegensatz zu früher sich nur noch an den die Hilfsstelle veralteten Angestellten bzw. unmittelbar an das Arbeitsamt Lüdenscheld zu wenden. Für die Arbeitslosen der Gemeinde Schalksmühle kommt noch hinzu, daß sie sich zur Stellung ihrer Anträge und zur Kontrollmeldung sowie zur Entgegennahme ihrer Unterstützungen zum Gemeindebüro Hülsheid begeben müssen. Den Wohlfahrtsämtern und den Gemeindebehörden steht ein unmittelbarer Einfluß auf die Durchführung der Aufgabengabe der Arbeitslosenversicherung und der Arbeitsvermittlung nicht mehr zu. Sie sind also für sämtliche Angelegenheiten der Arbeitslosen auf Grund des Gesetzes vom 16. Juli 1927 nicht mehr zuständig.

—I Die Tagesordnung zur Sitzung der Gemeindevertretung, am Freitag, den 25. d. M., ist folgende: 1. Feststellung und Abnahme der Gemeindefinanzrechnung 1927. 2. Dienstreisekosten des Gemeindevorstehers. 3. Uebernahme eines Darlehens zum Ausbau der Wasserleitung in Oberbrügge. 4. Bildung eines Gesamtschulverbandes Oberbrügge. 5. Bildung eines Gesamtschulverbandes Mühlen-Schmidthausen. 6. Uebernahme der Kosten für einen Lehrer-Zeichenturnus. 7. Benutzung der Schule Gldersfeld für den ev. Gottesdienst. 8. Endgültige Anstellung der Lehrerin Köh. 9. Umbenennung des Hohenzollernparkes. 10. Stiftung eines Ehrenpreises. 11. Schiedsmannwahlen. 12. Aenderungen eines Beschlusses des Fürsorgebeirates. 13. Wohnungsbauangelegenheiten. 14. Beihilfenanträge.

—& Frau Carl Meßenhöller, Lina geb. Dunkel, zu Deckinghausen in hiesiger Gemeinde vollendet morgen ihr 83. Lebensjahr. Wir entbieten ihr zu diesem Tage unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

—& Das gestern nachmittag im Vereinshaus stattgefundene 26. Jahresfest des hiesigen Blaukreuzvereins war so zahlreich besucht, daß der große Saal schon vor Beginn gedrängt voll war. Mit einem gemeinsamen Gesange wurde begonnen, worauf der Vorsitzende des Ver-

eins, Leitungsoberrichter Robert Bergmann den 145. Psalm verlas, woran er ein Gebet schloß. Er ließ alsdann noch eine Ansprache über das verlesene Bibelwort folgen. Es folgte alsdann ein Gesangsvortrag des gemischten Chores vom Blaukreuzverein Lüdenscheld, eine Deklamation und ein Vortrag vom Lautenchor Lüdenscheld. Hierauf nahm der Festredner, der Generalsekretär Seinsch von Siegen der deutschen Blaukreuzvereine das Wort zu seiner Festrede, der er das Bibelwort Lucas 5, 2: „Die Fischer aber waren ausgetreten und wuschen ihre Netze.“ In eindringlicher Weise beantwortete er die gestellte Frage: „Kommt ihr von hoher See?“, Warum müssen wir unsere Netze waschen? Wie waschen wir unsere Netze? Wozu waschen wir unsere Netze? Ernst mahnend legte er den Zuhörern die Aufgabe und Arbeit der Blaukreuzvereine gegenüber dem furchtbar zerstörenden Wirkungen des Alkoholans Herz. Nach der hierauf eingelegten Kaffeepause folgten noch gemeinsame Gesänge, Deklamationen, Chor- und Lautenvorträge. Pfarrer Lindemann war durch amtliche Verpflichtungen verhindert, die in Aussicht genommene Ansprache zu halten. Statt seiner trat Generalsekretär Seinsch ein, der die Fahrt auf die Höhe bei der Blaukreuzarbeit schilderte. Auch hierbei erzielte er den gleich gewaltigen Eindruck, wie bei seiner ersten Rede. Das Schlussgebet sprach das Mitglied des Vereins Sielich. Etwas nach 6 Uhr erreichte die Versammlung ihr Ende. Generalsekretär Seinsch wird heute und morgen, abends 8,30 Uhr, im Vereinshaus Vorträge in der Blaukreuzsache halten, zu der jedermann Zutritt hat und herzlich eingeladen ist.

Schalksmühle

—r Am letzten Sonnabend veranstaltete der hiesige erst seit wenigen Jahren bestehende Musikverein sein erstes großes Sonderkonzert in der hiesigen Turnhalle. Das der Verein in der kurzen Zeit seines Bestehens sich einen großen Freundeskreis erworben hat, bewies der sehr gute Besuch der Veranstaltung seitens der Bürgerschaft. Zur Mitwirkung bzw. zur Verstärkung war das Schwester Orchester gewonnen, sodaß die Gesamtmitwirkende auf 27 erhöht war und so einen beachtenswerten Klangkörper erwies. Die geschmackvoll zusammengestellte Vortragsfolge wurde glatt und vortrefflich abgewickelt. Der Leiter des Vereins, Herr Fritz Elm, war ein wirklich geschickter und umsichtiger Führer des Dirigentenstabes. Er verstand es, das Orchester über sämtliche Klappen der Partitur sicher hinüber zu leiten. Jemand ein Vortragsstück besonders anerkennend heraus zu greifen hieß die anderen zurück setzen. Nur sollen die Solis (Trompete) der Herren Köppitz und Vogt doch mit einem besonderen Lob gezeichnet werden. Die Herren verstanden bei den schwierigen Partien ihren Instrumenten klare weiche und edle Töne zu entlocken. Brauende Beifallstürme erwiesen ihnen den Dank des Publikums. So wurde auch das ganze Orchester des öfteren mit wahren Beifallsalben überschüttet, die mit mehreren Zugaben dankend quittiert wurden. Ein gemüthlicher Festball schloß sich würdig an. Der Musikverein aber hat mit dieser Veranstaltung bewiesen, daß in Zukunft mit ihm zu rechnen ist und wird zu dem großen Freundeskreis sich sicher noch manchen Gönner durch diese Veranstaltung erworben haben. Es war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg.

 **Wohlbefinden genommen, keinen Husten bekommen**
Preis 1 Mark

Kierspe

—s Kirchliches. Im Anschluß an die vor 14 Tagen stattgefundene Besprechung stand am letzten Samstag innerhalb der Kirchenvertretung nochmals die seitens des Konsistoriums gegebene Anregung, den Sitz des neuen Pfarrers zum Bahnhof zu verlegen, zur Verhandlung. Der Tagung wohnte wiederum Herr Superintendent Turek aus Lüdenscheld bei. Nach eingehender Aussprache stand der überwiegende Teil der Vertretung auf dem Standpunkt, daß der Zeitpunkt für die Verlegung einer Pfarrstelle nach dem Bahnhof noch nicht gegeben sei. Die Gründe sind teils interner Art, zum anderen sind die Wohnungsverhältnisse aber auch noch zu unklar. Bei der Abstimmung wurde der Antrag daher mit überwiegender Majorität abgelehnt. Es bleibt nun abzuwarten, welche Stellung das Konsistorium hierzu einnimmt.

—s Kirchenwahlen. Am vergangenen Samstag Abend fand im Hotel Plate eine Versammlung von Gemeindegliedern statt, die sich mit der Frage der kirchlichen Neuwahlen befaßte, und die von Kirchmeister Dornseif geleitet wurde. Die Versammlung, die etwa 75 Personen stark war, vertrat einmütig den Standpunkt, wieder eine gemeinsame Liste aufzustellen. Rektor Vertemann beantragte, die Steuerzahler jeder Bauerschaft neu festzustellen, und hiernach die Mandate zu verteilen. Da jedoch bei der vorigen Wahl noch diesbezügliche umfassende Erhebungen angestellt waren, hielt man dies jetzt für überflüssig, da die Ansicht vertreten wurde, daß die Zunahme der Steuerzahler sich ungefähr gleichmäßig auf die verschiedenen Bauerschaften verteile. Im großen und ganzen konnte daher die bisherige Liste beibehalten werden. Da jedoch einige Mitglieder vom Bahnhof sowie ein Vertreter der Rhader Bauerschaft eine Wiederwahl ablehnten, wurden hierfür Ersatzmänner in Vorschlag gebracht. Die endgültige Zusammenstellung werden wir nach Ablauf der Anmeldefrist noch bekannt geben.

—s Kirchensteuer. Unsere Kirche erinnert ihre Glieder zur Zeit durch Ueberblendung von Steuerzetteln. Erhoben werden 12 Proz. der Reichseinkommensteuer sowie 40 Proz. der staatlichen Grundvermögenssteuer. Leider enthalten die Steuerzettel nur den Gesamtbetrag, und ist eine Ueberprüfung, ob die Veranlagung nach der Einkommensteuer und nach der Grundvermögenssteuer im einzelnen richtig ist, nicht möglich. Einsprüche gegen die Steuer sind spätestens bis zum 1. Dezember bei dem Presbyterium anzubringen.

—s Bessere Wasserversorgung. Unsere Wasserversorgung hat seit langen Jahren im argen gelegen. Die Gemeindevertretung sowie Wasserversorgungskommission haben daher nunmehr die Ausführung eines großzügigen Projektes beschlossen, das Gewähr für eine ausreichende Wasserversorgung bietet. Ueber Einzelheiten werden wir noch berichten. Der Beschluß wird großen Widerhall unter den Verbrauchern finden.

—s Verkehrsunfälle. Vor der Autostation Markt-Sauerland ereignete sich am Samstag nachmittag ein Unfall. Der Wagen Nr. 14 kam vom Postamt und fuhr auf der rechten Straßenseite, um wie nicht anders möglich, vor der Garage die Straße zu überqueren und in das Gebäude zu fahren. Ein hinter dem Wagen herfahrender Motorradfahrer, der nicht damit gerechnet hatte, daß das Auto die Straße überqueren würde, wollte daselbe überholen, als im gleichen Augenblick der Wagen nach links bog. Mit voller Wucht sauste der Motorradfahrer gegen das Auto, und der Zusammenprall war außerordentlich heftig. Daß der Motorradfahrer mit dem Schrecken — abgesehen von einigen Hautabschürfungen — davon kam, ist geradezu ein Wunder. Dagegen erlitt das Rad aber große Beschädigungen. Dieser Punkt bietet eine außerordentliche Gefahr, da trotz des Signals der Markt-Sauerland-Fahrer Uneingeweihte nicht damit rechnen, daß der Wagen plötzlich die Straße überquert. Daß an dieser Stelle Unfälle kommen würden, war mit Bestimmtheit vorauszu sehen. Die Anbringung auffällender Warnungstafeln erscheint unerlässlich. — Auch ereignete sich in der bekannten Gefahrenturbe oberhalb des Gutes Bredecke in der Nacht vom Freitag auf Samstag wiederum ein Unfall, und zwar war ein Personenvagen aus der Fahrtlinie geraten. Einige junge Leute die von einem Polterabend zurück kamen, konnten den Wagen wieder auf die Räder helfen. Es ist dies innerhalb ganz kurzer Frist bereits der vierte Unfall an dieser Stelle. Warnungstafeln wären auch hier dringend vonnöten.

—: Die Mütterberatungsstunde im Amt Kierspe findet statt: in Königsahl am Mittwoch, den 24. d. M. um 13 Uhr, in Kierspe-Dorf am 24. um 14,30 Uhr und in Kierspe-Bhf. am 24. um 15,30 Uhr.

Kierspe-Bhf.

—b Am Samstag Abend fand im Lokale des Herrn W. Beder-Schnörrenbach eine Mitgliederversammlung des Geflügelzuchtvereins Schnörrenbach statt. Diefelbe wurde vom 1. Vorsitzenden Carl Keune gegen 20,30 Uhr eröffnet und geleitet. Punkt 1. Verlesen des Protokolls. Selbiges wurde vom 1. Schriftführer verlesen und gutgeheißen. Die Revision der Kasse foll bis nach der Geflügelschau zurückgestellt werden. Punkt 2. Aufnahme neuer Mitglieder. Als neue Mitglieder wurden einstimmig aufgenommen Wilh. Gerlach und Alfred Vermedes. Der in dem gleichen Augenblick nicht anwesende Fritz Schriever, welcher auch um seine Aufnahme nachgesucht hatte, wurde ebenfalls nach Erscheinen als aufgenommen erklärt. Punkt 3. Ausstellungsangelegenheiten. Die Zahl der von Mitgliedern angemeldeten Nummern beträgt 43 wozu jedoch noch eine große Zahl von Ausstellern hinzukommt, die kein Mitglied sind. Ferner wird durch den Verein Kierspe eine größere Zahl von Tieren ausgestellt. Erfreulicherweise hat die Gemeindevertretung einen Ehrenpreis gestiftet, welcher bei Herrn Wilh. Schmidt-Kierspe-Bhf. abgeholt werden kann. Dieses soll der letzte Preis sein, den die Gemeinde stiftet, da die Anträge der zahlreichen Vereine nicht mehr zu berücksichtigen sind. Die auszustellenden Tiere müssen bis zum 2. November 19 Uhr angeliefert sein. Das Standgeld ist sofort bei Anlieferungen zu zahlen. Andernfalls keine Zulassung erfolgen kann. Die erforderlichen Losnummern für die Verlosung werden vom Vorsitzenden beschafft, wogegen die Abzeichen für den Vorstand und den Festausschuß vom Mitglied Vollmer gestiftet werden. Der Preisrichter Herr Horstmann soll gebeten werden, eine Revision als Hilfe bei der Prämierung gegen Bezahlung durch den Verein mitzubringen. Einiae Tiere werden von einem Züchter außer Konkurrenz ausgestellt, gegen Zahlung des Standgeldes. Eine Zeitungsannonce soll aufgegeben werden. Für die Verlosung sind liebenswürdigerweise zahlreiche Geschenke von der Bürgerschaft bereit gestellt worden. Ob der Bürgermeister die Eröffnung der Ausstellung übernimmt, wird in dieser Woche festgelegt, da seine Zusage noch nicht vorliegt. Ein Mitglied wird dieserhalb die erforderliche Besprechung in die Wege leiten. Nach dem bisherigen Stand der Ausstellungsangelegenheiten kann mit einem guten Verlauf gerechnet werden. Nachdem noch eine Reihe unwesentlicher Punkte besprochen worden war, konnte der Vorsitzende gegen 0,30 Uhr die Versammlung schließen.

—s Zierlohn, 22. Okt. Wertvolle Schweine. Ein auswärtiger Elektriker hatte bei dem in Sümmern wohnenden Landwirt Reparaturarbeiten auszuführen. Um dabei seine Jacke nicht zu beschmutzen, hing er diese in den Schweinestall. Nach längerer Zeit kam er zurück und mußte zu seinem größten Schrecken feststellen, daß ihm von den Borstentieren die Jacke vollständig zerrissen, das Bargeld in Höhe von 250 Mark und einen Scheck über 100 Mark verschlungen worden war. Nach langem Suchen fand er schließlich noch 50 Mark in einer Ecke des Stalles wieder.

—s Selbst, 20. Okt. Ein Opfer der Fremdenlegion. Während der Befestigungszeit stellte sich ein junger Selbeter namens Herbert Morgenstern den Franzosen als Kraftfahrer zur Verfügung und machte durch seine Fahrten durch Selbeter seiner Zeit viel von sich reden. Nach Beendigung der Befestigungszeit fand er in seiner Vaterstadt keine Arbeit mehr, so daß er sich veranlaßt sah, in der Fremdenlegion weiter den Franzosen zu dienen. Nunmehr ist aus Afrika die Nachricht gekommen, daß Morgenstern am 7. Mai in einem Gefecht mit den Marokkanern gefallen sei.

11. Kreisverbands-Raninchen- und Pelzwaren Ausstellung.

—& Halver, den 22. Okt. 1928.

Die Wahl für die diesjährige Kreisverbands-Raninchen- und Pelzwarenausstellung war auf Halver gefallen. Diefelbe fand vorgefirt und gefirt in der hiesigen Turnhalle statt. Der hiesige Raninchenzuchtverein hatte sich schon lange vorher alle Mühe gegeben, dieselbe zweckentsprechend vorzubereiten und auszugestalten. Trotzdem war sie von den Züchtern des Verbandsbezirktes nicht so zahlreich mit Tiermaterial besichtigt, aber immerhin zeigte sie 125 Käfige mit Raninchen der verschiedensten Rassen. Die Produktentabteilung aus dem Gebiete der Raninchenzucht war dagegen recht zahlreich und gut ausgestattet und erweckte Bewunderung, was alles auf dem Gebiete geleistet werden kann und geleistet wird.

Samstag nachmittag um 4 Uhr begrüßte der Vorsitzende des hiesigen Raninchenzuchtvereins die erschienenen Züchter und Freunde der Beiträgen der Raninchenzuchtvereine herzlich und insbesondere den Protektor der Ausstellung, Bürgermeister Waternann. Dieser nahm alsdann das Wort zu der Eröffnungsansprache. Zunächst dankte er für die Ehre, ihm das Protektorat über die Ausstellung zu übertragen. Er habe sich bei der Besichtigung der Ausstellung von der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Raninchenzucht für unser deutsches Vaterland überzeugen können. Diese Ueberzeugung habe sich besonders während des Krieges Bahn gebrochen, aber sie habe auch in der Nachkriegszeit stand gehalten. Aber auch eine ethische Bedeutung

Schlussdienst.

Bermischte Nachrichten vom 21. Oktober.

Der Reichspräsident in Groß-Zustin.

Berlin. Reichspräsident v. Hindenburg hat sich zur Teilnahme an der Verdringung seines Schwiegersohnes nach Groß-Zustin in Pommern begeben. Die Rückkehr des Reichspräsidenten nach Berlin wird im Laufe des Dienstag erfolgen.

Sozialdemokratische Kundgebung im Berliner Lustgarten.

Berlin. Die Sozialdemokratische Partei veranstaltete aus Anlass des vor 50 Jahren erlassenen Sozialistengesetzes am Sonntag im Lustgarten eine Kundgebung, an der außer den verschiedenen sozialistischen Vereinigungen auch das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold teilnahm. Reichstagsabg. Künzler begrüßte zunächst die etwa 400 anwesenden Veteranen des Sozialistengesetzes. Darauf sprach der Alterspräsident des Reichstages, Bod-Gotha. Er wies auf die große Bedeutung des 21. Oktober in der Geschichte der Arbeiterbewegung hin.

Oleander gewinnt das Gladiatorenrennen.

Berlin. Das Gladiatorenrennen, das letzte, mit 41.000 Mark ausgeschüttete große Nachrennen der diesjährigen Saison, wurde auf der Grunewaldrennbahn von Frhr. v. Oppenheim's Oleander nur mit Kopf vor Ferry gewonnen.

Überführung der Feldzeichen der ehemaligen 4., 15., 16., 18. und 21. Armee.

Magdeburg. In Anwesenheit des Chefs der Heeresleitung, Generals Heye, fand am Sonntag die feierliche Überführung der Feldzeichen der ehemaligen 4., 15., 16., 18. und 21. Armee in den Remter des Magdeburger Doms statt. Nach dem Aufmarsch der Feldzeichen, insgesamt 70 Fahnen und 3 Standarten, fand ein Feldgottesdienst statt.

Preussisch-Württembergische Lehrlingsabkommen.

Berlin. Zwischen dem Württembergischen Wirtschaftsministerium in Stuttgart und dem Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten in Berlin ist die gegenseitige Anerkennung der von der Württembergischen Landwirtschaftskammer erlassenen Richtlinien für die Ausbildung von Lehrlingen in der ländlichen Hauswirtschaft vom 1. Juli dieses Jahres und der vom Preussischen Landwirtschaftsministerium erlassenen Vorschriften für die Ausbildung von Lehrlingen in der ländlichen Hauswirtschaft vom 23. März dieses Jahres vereinbart worden.

Ein vierzehnjähriger Brandstifter.

Penzig (Oberlausitz). Den Bemühungen der Penziger Polizei ist es gelungen, als den Brandstifter zweier großer Wälder in den 14 Jahre alten Baderlebrunn Alfred Seifert aus Nieder-Penzighammer festzustellen, der sich in Penzig in der Lehre befindet. Seifert hat ein umfassendes Geständnis abgelegt und zwei weitere Brandstiftungen zugegeben. Als Beweggrund gab Seifert an, daß er es gern habe brennen sehen.

Eine Kirche niedergebrannt.

Edertsberg (bei Nollba). Hier ist die aus dem Jahre 1423 stammende Kirche, die eben einer Renovation unterzogen worden war und am Sonntag neu eingeweiht werden sollte, bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Der wertvolle Altar fiel ebenfalls den Flammen zum Opfer. Bei den Löscharbeiten erlitt ein Feuerwehrmann durch niederstürzende Balken Kopfverletzungen.

Flugzeugabsturz.

Preßburg. Als ein Flugzeug der Fliegerstaffel 6 sich in großer Höhe zwischen St. Georgen und Grünau befand, riß sich plötzlich die rechte obere Flügel los. Das Flugzeug stürzte ab. Die Besatzung, der Pilot und der Beobachter, wurden getötet. Der losgerissene Flügel wurde ungefähr fünf Kilometer nördlich der Absturzstelle aufgefunden.

Eine politische Mordbande festgenommen.

Moskau. Eine große politische Mordbande wurde in Turkestan liquidiert. Die Bande bestand fünf Jahre und hat mehr als 40 politische Morde begangen. Außerdem hat die Bande die Filialen der Staatsbank und der Eisenbahn betraubt. Die Mitglieder der Bande wurden teils erschossen und teils nach Moskau in die Gefangenschaft gebracht, wo ihnen in aller nächster Zeit ein großer Prozeß gemacht werden wird. Den noch am Leben verbliebenen 21 Mitgliedern dieser Bande droht die Todesstrafe.

Morgan und die Pariser Reparationsbesprechungen.

Newyork. Wie der „New York Herald“ berichtet, soll Pierpont Morgan an den Besprechungen, die Pariser Gilbert in London und Paris geführt hat, teilgenommen haben. Er habe auch in der englischen Botschaft mit Winston Churchill und Pariser Gilbert gesprochen.

Der Sitz der Interalliierten Rheinlandkommission.

Berlin. Der Sitz der Interalliierten Rheinlandkommission soll von Koblenz verlegt werden. Es haben gänzlich unverbindliche Vorverhandlungen eingeleitet, und zwar sind Wiesbaden, Speyer, Mainz und Kreuznach genannt worden. Speyer ist zu abgelehnt, Mainz ist zu sehr mit Truppen belegt, in Kreuznach würde der Vabebetrieb zu sehr gefährdet werden. Voraussichtlich kommt also Wiesbaden in Frage. Wie gesagt, ist aber eine bindende Abmachung noch nicht erfolgt. Ebenso wäre es abwegig, aus diesen Verhandlungen auf irgendwelche vorzeitige Räumung schließen zu wollen.

Erhängt und verbrannt.

Berlin. Im Karlsruher Wald bemerzte ein Förster einen Brand, den er jedoch bald ablöschte. Unweit der Brandstätte fand er die Leiche eines etwa 30-40 Jahre alten Mannes in stark verkohlenem Zustand mit einem Strich um den Hals. Unweit davon entfernt befand sich eine Lagerstätte, auf der eine leere Spiritusflasche vorgefunden wurde. Da der Verdacht bestand, daß der Mann umgebracht worden ist und dann zur Verhinderung der Tat der Brand angelegt wurde, wurde die Mordkommission alarmiert.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

genommen und dann mit ihnen zusammen den Heimweg angetreten hatten. Die Aussagen der Abiturienten und Studenten ergaben nichts Wesentliches. Es handelte sich vor allem um die Feststellung, ob auch die Stiefel der anderen naß gewesen sind. Die Angaben hierüber gingen auseinander.

Woher die Blutstropfen stammen könnten.

Viel beachtet wird eine Meldung der Burschen Zeitung über die noch ungeklärte Herkunft der auf Fußmanns Schuhen gefundenen Blutstropfen. Danach wurde gleichzeitig mit der „Reitweise“ der Burschenschaftler in einem Saale des Hotels ein Abiturientenkonkurs abgehalten, an dem Fußmann vorübergehend teilnahm. Bei einem Schlag mit einem Schläger auf den Bierstisch sei dem neben Fußmann sitzenden Studienassessor Jablonki ein Stück Glas oder auch die Klinge des Schlägers derart heftig ins Gesicht gestossen, daß er stark zu bluten anfing. Es wäre nun, so faßt das Blatt, durchaus wahrscheinlich, daß bei diesem Zwischenfall Blutstropfen des Jablonki auf Fußmann gefallen seien.

Der geheimnisvolle Brief an Rektor Daube.

Was den an Rektor Daube gerichteten Brief betrifft, so wird bekannt, daß es sich um ein anonymes, in stark verstellter Handschrift abgefaßtes Schreiben handelt, das von einem Jungen aus Herbst-Dorfen überbracht wurde und im wesentlichen besagt, Fußmann sei unschuldig und der wirkliche Urheber des Mordes befinde sich im Ausland. Kriminalbeamte nahmen den Jungen ins Verhör. Er gab an, den Brief von zwei Herren, die im Auto gekommen waren, erhalten zu haben mit dem Auftrag, ihn dem Rektor Daube zu überbringen. Das Auto sei dann mit großer Geschwindigkeit davongefahren.

Kein Blut an Fußmanns Messer.

Im Essener Mordprozeß wurde im letzten Termin noch Professor Dr. Brünig als Sachverständiger vernommen, der das im Garten gefundene Messer Fußmanns zweimal untersucht hat. Er erklärte: „Ich habe weder an den Rängen noch am Griff oder in den Rinnen Drydase finden können. Drydase sind aber die Vorbedingung für das Entstehen von Blut. Ich habe ferner den Schmutz, der am Messer saß, auf Blutspuren mikroskopisch untersucht. Auch die chemische Untersuchung auf Blut fiel vollkommen negativ aus. Ferner habe ich weder Haare noch Stoffreste an dem Messer feststellen können. Nach der Drisbestimmung habe ich festgestellt, daß in der Grabenrinne humöse Säuren waren, so daß die Möglichkeit mit der Zeit des Liegens in der Erde übereinstimmt. Vorstehender: „Hätte das Messer nur drei Tage in der Erde liegen können, nämlich vom 28. bis 31. März? Ich meine, daß es also in die Erde erst nachträglich hineingelegt worden ist.“ Sachverständiger: „Das halte ich für ganz unwahrscheinlich.“

Schwerer Kampf mit Verbrechern.

Ein Kriminalbeamter getötet.

Der Kölner Polizei wurde bekannt, daß sich die wegen mehrfachen Raubes und Erschießung eines Polizeibeamten in Glatbed und Essen gefuchten Gebrüder Johann und Heinrich Heidger sowie Karl Lindemann in einem Hause der Niehler-Straße aufhalten sollten. Kriminalbeamten gelang es, die Verbrecher in dem bezeichneten Hause zu stellen. Während Lindemann festgenommen werden konnte, ist es den Brüdern Heidger gelungen, zu entkommen. Bei der verfruchteten Festnahme der Brüder Heidger sind beiderseits Schüsse gewechselt worden, wobei ein Kriminalbeamter und ein Landlägerbeamter schwer verletzt wurden. Einer der beiden Heidger soll ebenfalls getroffen worden sein. Die beiden schwer verletzten Beamten sind in das Vincent-Haus eingeliefert worden, wo der Kriminalbeamte bereits seinen Verletzungen erlegen ist. Die Brüder Heidger haben auf der Straße eine kleine blaue Opel-Limousine angehalten, die Insassen durch Vorhalten einer Pistole zum Aussteigen gezwungen und sind dann mit diesem Auto geflüchtet.

Der König der Fassadenkletterer.

Paul Kasper vor Gericht.

Unter umfangreichen Sicherungsmaßnahmen begann vor dem Großen Schöffengericht Berlin-Mitte die Verhandlung gegen den sog. „König der Fassadenkletterer“ Paul Kasper, dem eine Reihe von Fassaden-einbrüchen auf einer internationalen Wärrundreise zur Last gelegt werden. Der Angeklagte wurde schwer gefesselt auf die Anklagebank geführt, jedoch wurden ihm auf Anordnung des Vorsitzenden die Handschellen in der Verhandlung abgenommen. Kasper, der jetzt 28 Jahre alt ist, hat schon seit seinem 18. Lebensjahre eine große Zahl von Strafen in Gefängnissen und Zuchthäusern verbüßt. Nach der Anklage wird er beschuldigt, fünf Hotels in Berlin und in einem Hotel Unter den Linden, in Frankfurt a. M., in einem Sanatorium in Wiesbaden, im Parkhotel in Düsseldorf, sowie im Palacehotel und im Oranienhotel in Scheveningen. Der verfruchtete Einbruch soll wiederum in Berlin in einem Luxushotel des Westens vor sich gegangen sein. Die Anklage gegen Kasper stützt sich auf einen reinen Indizienbeweis. Auf frischer Tat ist er nie ertappt worden. Der Angeklagte bestreitet jede Schuld. Die Verhandlungen werden mehrere Tage dauern.

habe die Kaninchenzucht. Der Züchter nehme sich mit Liebe seiner Tiere an, und ein Tierfreund würde auch sicherlich ein guter Staatsbürger sein. Er gebe der Hoffnung und dem Wunsche Raum, daß die Ausstellung dazu beitragen möge, die Lust und Liebe zur Kaninchenzucht in weitere Kreise des Volkes zu tragen, und in diesem Sinne eröffnete er die Ausstellung. Die Preisrichter Carl vom Heede-Happe und Carl Storch-Altena hatten schon vorher ihre nicht leichte Arbeit vollendet. Sie anerkannten, daß das ausgestellte Tiermaterial, wenn es auch nicht allzu zahlreich sei, doch durchweg gut sei. Besonders anerkennend sprachen sie sich über die Produktentabellung aus. Eine Statistikverlosung, Preisverlosung und musikalische Darbietungen boten während des Besuchs der Ausstellung eine erfreuliche Abwechslung. Die Prämierung zeitigte folgendes Ergebnis:

Abteilung 1. Klasse A.

Verbandschrenpreis: Carl Kappe, Carthausen. 1. Preis: Otto Solmede-Halber. 2. Preis: Alfred Reinhardt-Carthausen (zwei 2. Preise). 3. Preis: Wilhelm Schneebogt-Lüdenscheid, Wilhelm Wiemann-Lüdenscheid, Wilhelm Grömann-Lüdenscheid, Wilhelm Ottinghaus-Carthausen.

Klasse B.: Ehrenpreis: Otto Solmede-Halber. 1. Preis: Wilhelm Dunkel-Lüdenscheid. 2. Preis: Martin Brand-Lüdenscheid. 3. Preis: Otto Solmede-Halber, Carl Kranefeld-Halber.

Abteilung 2.

Verbands-Chrenpreis: Albert Eider-Schaltsmühle. 1. Preis: R. Schneidecke-Lüdenscheid. 2. Preis: R. Schneidecke-Lüdenscheid. 3. Preis: Fritz Wopink-Lüdenscheid (2 dritte Preise), Otto Miße-Carthausen.

Abteilung 3:

Verbandschrenpreis: Otto Miße-Carthausen, Ehrenpreis: Carl Sachs-Carthausen, Erich Reich-Oberrahmede (2 Ehrenpreise). 1. Preis: Hugo Busch-Lüdenscheid, Carl Sachs-Carthausen. 2. Preis: Albert Mathias-Lüdenscheid (zwei 2. Preise), Carl Kappe-Carthausen, W. Haft-Kierspe, Carl Eider-Carthausen. 3. Preis: Robert Bräuder-Oberrahmede (zwei 3. Preise) Otto Schönenberg-Halber, Carl Sachs-Carthausen, Erich Reich-Lüdenscheid, W. Haft-Kierspe, Walter Woeite-Kierspe, Robert Halberscheid-Brügge, Albert Mathias-Lüdenscheid.

Abteilung 4:

Schneebogt-Chrenpreis: Carl Sachs-Carthausen, Ehrenpreis: Heinrich Kurz-Brügge. 1. Preis: Albert Eider-Schaltsmühle. 2. Preis: C. Eider-Carthausen, R. Schneidecke-Lüdenscheid. 3. Preis: C. Eider-Carthausen (zwei 3. Preise), R. Schneidecke-Lüdenscheid, Heinrich Kurz-Brügge.

Abteilung 5:

Provinzial-Verbands-Medaille: Willy Berger-Lüdenscheid. 3. Preis: Otto Schneider-Carthausen.

Jungtierklasse:

Ehrenpreis: W. Schneebogt-Lüdenscheid, Gustav Aldermann-Brügge. 1. Preis: W. Schneebogt-Lüdenscheid, Otto Zander-Carthausen. 2. Preis: W. Röll-Carthausen, R. Schneidecke-Lüdenscheid. 3. Preis: Paul Kemper-Lüdenscheid, Rob. Eider-Schaltsmühle, Gustav Aldermann-Brügge, Hugo Leich-Lüdenscheid, R. Schneidecke-Lüdenscheid (zwei 3. Preise), Wilhelm Seim-Halber.

Produktentabell:

Provinzial-Verbands-Medaille: Martin Kies-Halber, Ehrenpreis: Frau Bracht-Lüdenscheid. 3. Preis: Otto Schönenberg-Halber, Albert Mathias-Lüdenscheid. Für Gesamtleistungen erhielten Carl Sachs-Carthausen mit 48 Punkten eine Ehrenurkunde des Provinzialverbandes und Carl Eider-Carthausen mit 38 Punkten ein Diplom des Kreisverbandes. Die beigefügten Ortsnamen bezeichnen den Verein, dem der prämierte Aussteller angehört. Der Besuch der Ausstellung zeigte, daß hierzuland ein reges Interesse für die Kaninchenzucht herrscht. Möge dieselbe durch die Ausstellung eine weitere Förderung erfahren haben.

Eine Wendung im Fußmann-Prozeß?

Lozaltermin.

Im Essener Mordprozeß hat der vom Gericht beschlossene Lozaltermin in Glatbed, der ursprünglich für Dienstag angesetzt war, bereits Sonnabend stattgefunden. Man besichtigte den Kleiböhmer'schen Garten, wo seinerzeit das Messer, das in dem Prozeß eine so große Rolle spielt, gefunden wurde. Rektor Kleiböhmer ist Fußmanns Pflegevater. Eine Klärung bezüglich des Messerfundes hat der Lozaltermin nicht gebracht. Im Hause selbst wurde dann eine Untersuchung darüber angestellt, ob man im Schlafzimmer und im Arbeitszimmer des Fußmann das Telefon hören kann. Es stellte sich heraus, daß man im Schlafzimmer nicht hören kann, wohl aber auf der Treppe. Das ist insofern bemerkenswert, als der Arzt Dr. Lütter in seiner Zeugenaussage erklärt hatte, Fußmann sei auf den Anruf sofort zur Stelle gewesen. Der Arzt soll schon in der Wornach zu seiner Haushälterin Emilie Mehring, wie diese als Zeugin erklärte, gesagt haben: „Sonderbar, daß der Bimmel gleich am Telefon war!“ Während des Lozaltermins verbreitete sich die Nachricht, daß möglicherweise eine sensationelle Wendung zu erwarten sei. Rektor Daube, der Vater des Ermordeten, habe einen Brief bekommen, von dessen Inhalt er dem Gericht Mitteilung machte. Das Gericht scheint dem Schreiben große Wichtigkeit beizumessen, denn es habe Daube sofort von neuem vorgeladen. Dem Lozaltermin vorangegangen waren die Vernehmungen der Studenten, die mit Daube und Fußmann in der verhängnisvollen Nacht am Kommerz teil-

Sigung

d. Gemeindevertretung

Halber

am Freitag, den 26. d.

Mt., 16 Uhr, im Sitzungssaale des Amtshauses.

Halber, den 19. Okt. 1928

Der Gemeindevorsteher.

Reitabteilung Halber.

Mittwoch, 24. Oktober,

abends 8 Uhr

Mitglieder-

Verammlung

im Hotel zur Post.

Tagesordnung:

1. Bericht über das dies-

jährige Turnier.

2. Turnier 1929.

3. Winterfest.

4. Verschlebes.

Erscheinen aller, auch

der passiven Mitglieder,

ist Pflicht.

Der Vorstand.

Einige Waggon

schöne

Weihnachtsbäume

gegen sofortige Zahlung

zu kaufen gesucht.

Von wem sagt die

Geschäftsstelle des Allg.

Anz. Halber.

Gicheln

lufttrocken, laub- und

grasfrei,

kauft jedes Quantum

C. Zimmermann,

Ohl-Rönsahl.

Telefon Nr. 11, Rönsahl.

Eisu-Me-

Stahlmatratzen, Kinderbetten

günstig an Priv. Kat. Nr. 26/4

Eisenmöbelfabrik Suhlthar



M.-G.-V. Liederkranz

Anschlag

Dirigent: Herr B. Lockemann,

Hahnenberg.

feiert am Sonntag, den 28. Oktober

1928 im Lokale des Herrn W. Jäger,

Bommert, sein diesjähriges

Stiftungsfest

unter gütiger Mitwirkung des

M.-G.-V. „Müllentbach-Rodt-Müllent-

bach und der ehemaligen alten

Sänger des festgebenden Vereins.

Die Musik wird ausgeführt von der

Feuerwehrkapelle Halber.

Anfang des Konzerts punkt 4 Uhr.

Nach dem Konzert großer Ball.

Unsere passiven Mitglieder sowie alle

Freunde und Gönner laden frdl. ein

Der Vorstand.

Sämtliche Drucksachen i. d. Industrie

empfehlen Wilh. Bell jr., Halber.



Laschenlampen

Batterien

Birnen

Das Beste vom Guten

empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halber.

Milchtransportkannen

1a. schwere Qual. 5-8 kg. schwer, rund

im Boden. Inhalt 10, 15, 20 Ltr.

mit Stehdeckel Mk. 7.50, 9.—, 11.50

mit Bügelverschl. Mk. 9.—, 10.50 13.—

Namensschild fertig aufgelegt Mk. 0.70

mehr. Versand gegen Nachnahme.

E. Bickenbach, Lüdenscheid 4 i. W.

Telephon 4374 Gegr. 1879

Bertreter(in)

in allen Orten des Sauer-

landes für sofort bei

höchsten Bezügen für kon-

kurrenzloses Unternehmen

ge sucht.

Kurze schriftl. Bewer-

bungen unt. W. 1065 an

die Geschf. d. Allg. Anz.

Halber erbeten.

Vertreter gesucht.

Provision zahlen wir.

Christians Hamburg,

Kleine Theaterstraße 9.

Gut erhaltener

Wintermantel

für 17-18 jährigen Jüng-

ling billig abzugeben.

Wo, sagt die Geschäfts-

stelle d. Allg. Anz. Halber.

Teppiche - Läufer ohne An-

zahlung 1.10 Monatsrat. He-

Teppichhaus Agay & Glück

Frankfurt a. M. 1560.

Schreiben Sie sofort!

Zur Herbstbindung em-

pfehle und halte auf

Lager vorrätig:

Ammoniak

Superphosphat 9>

Ammoniak

Superphosphat 5>10.

Knochenmehl 4x25%

Thomasmehl

16,06% zitral.

Kali 41%

Kainit 12,8%

Schwefel. Ammoniak

20,96%

Natronasfalter

15,9%

Leunasfalter 26,2%

C. Zimmermann,

Ohl-Rönsahl.

Telefon Nr. 11, Rönsahl

Technikum

Lengo Ingenieurschule

Maschinenbau, Eisenbau, Elektrot.

Betriebstechnik, Hochbau, Tiefbau.

Eisenbetonbau, Architektur.